

Kunst im Klinikum: Malen für Clara und all die anderen Kinder

Ausstellung zum Jahreswechsel macht auf seltene Krankheit aufmerksam

von Kristina Schütze
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Dies ist meine Art, Spenden zu sammeln - für die Erforschung der tödlichen Krankheit ‚Neuronale Ceroidlipofuszinose‘“, erklärt Helga Dyck den Grund ihrer Bilderausstellung. „Mein jüngstes Enkelkind Clara leidet seit seinem zweiten Lebensjahr unter dieser seltenen und noch nicht heilbaren Stoffwechselerkrankung.“ Seit dem Zeitpunkt dieser Diagnose im Jahr 2003 unterstützt die Hobbymalerin die Erforschung der tödlichen Krankheit, die kurz NCL genannt wird, mit den Erlösen aus ihren verkauften Bildern. Das Geld geht an die Forschungsanstalt in Hamburg-Eppendorf.

NCL ist eine rezessiv vererbte genetische Krankheit mit einer Häufigkeit von etwa einem erkrankten Kind auf 12.500 bis 100.000 Geburten pro Jahr und damit trotz der geringen Zahl von Betroffenen noch eine der häufigsten degenerativen Krankheiten im Kindesalter. Die Zahl der derzeit lebenden betroffenen Kinder wird auf weltweit ca. 500 geschätzt. Das defekte Gen bewirkt, dass ein bestimmtes Enzym nicht in ausreichender Menge gebildet wird. Dieses sorgt normalerweise dafür, dass Stoffwechselprodukte in den Zellen zerlegt und abgebaut werden. Passiert das nicht, kommt es zu einer Anhäufung dieser Stoffwechselprodukte. Aus noch nicht geklärten Gründen führt der gestörte Prozess letztendlich zum Absterben der Gehirnzellen, während die anderen Körperzellen stabil bleiben. Die ersten Ausfallerscheinungen zeigen sich in der Regel zwischen dem zweiten und

vierten Lebensjahr der Kinder. Sie schreiten unweigerlich fort bis zum Tod, meist zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr. Vorher verlieren die Kinder sämtliche ihrer motorischen Fähigkeiten, können irgendwann nicht mehr selbstständig schlucken und müssen dann häufig über Sonden ernährt werden.

Als Claras Diagnose gestellt wurde, nahm Helga Dyck gerade seit einem Jahr Malunterricht. Wenn schon keine Heilung möglich war, wollte sie zumindest die Erforschung der Krankheit unterstützen und kam auf die Idee, ihre Bilder zu Gunsten der Wissenschaft



Clara Dyck ist inzwischen neun Jahre alt und leidet damit schon seit sieben Jahren unter ihrer Krankheit. Clara kann nichts mehr sehen, auch sprechen kann sie nicht. Das Gras auf dem vor anderthalb Jahren entstandenen Foto konnte sie aber spüren. Das Mädchen hat in den letzten Monaten viel Zeit im Krankenhaus verbracht, konnte Weihnachten aber mit ihren Eltern und ihren vier Geschwistern zu Hause verbringen, wenn auch mit Hilfe vieler medizinischer Geräte.

Dyck ersteinen möchte, bestimmt den Kaufpreis selbst: „Jeder gibt so viel, wie ihm das Bild und der gute Zweck wert sind“, erklärt Helga Dyck.

Mehr über Claras Geschichte und die Krankheit auch unter www.claradyck.de



Helga Dyck mit dem ersten verkauften Bild: Eine Patientin und ihr Mann reservierten sich den ‚Seedler‘ bereits beim Aufhängen der Bilder.

zu verkaufen. Die heute 73-Jährige malt häufig Landschaften sowie bekannte Bauwerke und greift dabei auf regionale, nationale und auch internationale Motive zurück. Wer ein Bild von Helga

Terminkalender Februar bis April 2010

März
03.03.

Herforder Gesundheitsgespräche mit der AOK: ‚Psychosomatische Beschwerden und Depression‘, Referent: Priv.-Doz. Dr. Marcus W. Agelink (Chefarzt Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie & Psychosomatik), ab 18:30 Uhr in der Aula der Krankenpflegeschule, Klinikum Herford, Anmeldungen bitte bei der AOK (Tel.: 0 52 21 / 594 - 299)

19.03.

Gedenkgottesdienst der Krankenhausseelsorge für Angehörige von im Dezember 2009 und im Januar 2010 im Klinikum verstorbenen Patienten, 19:30 Uhr in der Klinikums-Kapelle

16.03.-06.04.

Kostenloser Pflegekurs für pflegende Angehörige jeweils Dienstag von 17:30 bis 20:30 Uhr, im Akademischen Lehrgebäude des Klinikums Herford, Anmeldungen bitte bei Nadine Gieselmann unter Tel.: 0 57 32 / 68 88 18 oder bei Marianne Brüggemann unter Tel.: 0 52 22 / 13 71 7

22.03.-18.04.

Kunst im Klinikum: Bilderausstellung des VHS-Kurses Herford, im Foyer des Klinikums Herford

April
14.04.

Herforder Gesundheitsgespräche mit der AOK: ‚Keine Angst vor dem Aufwachen - Moderne Methoden der postoperativen Schmerztherapie‘, Referent: Prof. Dr. Paul Reinhold, Chefarzt Klinik für Anaesthesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, ab 18:30 Uhr in der Aula der Krankenpflegeschule, Klinikum Herford, Anmeldungen bitte bei der AOK (Tel.: 0 52 21 / 594 - 299)

Die Leseempfehlung aus der Bücherei: Amelie Fried: Schuhhaus Pallas - Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte

dass ein Großonkel von ihr in Auschwitz ermordet worden ist. Die Autorin fängt an zu recherchieren, findet nach und nach weitere ermordete sowie emigrierte Verwandte und erfährt, dass sowohl ihr Vater als auch ihr Großvater (Inhaber des titelgebenden Geschäfts) schwersten Repressalien durch die Nazis (bis hin zur Haft im Konzentrationslager) ausgesetzt waren.

Das Interessante an diesem Buch sind für mich die drei Handlungsstränge, die hier miteinander verknüpft werden. Da ist zum einen der Verlauf der Nachforschungen an sich, dann die darauf aufbauende eigentliche Familiengeschichte, so weit sie sich aus alten Akten, Tagebüchern und den wenigen überlebenden Zeitzeugen noch zusammentragen lässt, und zuletzt die persönlichen Erinnerungen der Autorin an ihren Vater, die sie durch ihre neuen Kenntnisse seiner Vergangenheit anfangt, neu zu bewerten.

Auch bei uns in der Bücherei ausleihbar: Fried, Amelie: Schuhhaus Pallas - Wie meine Familie sich gegen die Nazis wehrte, Heyne (2009)



Corinna Bröck betreut im Klinikum zusammen mit ihrer fest angestellten Kollegin Renate Melches die Patientenbücherei und die Ärztebibliothek. Im Rahmen der Patientenbücherei werden die beiden von fünf ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt. Die 30-jährige Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste mit der Fachrichtung Bibliothek hat ihre Ausbildung in der Stadtbibliothek Herford gemacht und ist seit Juni 2009 im Klinikum beschäftigt.



An dieser Stelle möchten Ihnen die Mitarbeiter der Patientenbücherei und der Ärztebibliothek künftig ihre Leseempfehlungen vorstellen.

von Corinna Bröck
Patientenbücherei und Ärztebibliothek

Amelie Fried, sonst eher bekannt für ihre Bestseller-Romane, lässt den Leser in diesem Buch an der Spurensuche nach der ihr unbekannteren Geschichte ihrer Familie im Dritten Reich teilhaben.

Knapp 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs erfährt sie durch Zufall,